

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postcheckkonto Köln Nr. 105 824

Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Aufnahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 A, unter Kreuzband 65 A für den Monat,
d. d. Post 1.35 A vierteljährlich, ohne Bestellgeld.

Nr. 36.

Neunkirchen, Samstag den 3. September 1932.

40. Jahrgang.

Der rasche innere Fortschritt geschieht nur durch starke
Ernährung. Wenn man denselben also wünscht,
so darf man diese nicht allzusehr scheuen.

Gilt.

Rundschau.

Der neue Kurs. Wenn nicht Vieles trägt, sind wir in der inneren Politik bereits auf dem neuen Wege. Der alte Weg den die besten früheren preussischen Könige und ihre Ratgeber für richtig hielten. Reichskanzler von Papen, wie sein Vorgänger Brüning ein Ministerpräsident, beruft sich auf den Wahlspruch der preussischen Könige: Summa quibus (Jedem das Seine) der auch auf dem Schwarzen Adlerorden stand und auf die konservative Gefinnung des Ministeriums. Konservativ heißt erhaltend, das gute Alte erhalte! Wenn unsere Frauen und Töchter Erben und Bohnen einkochen, so säubern sie diese vorher, werfen das Angefaulte heraus. Dann, wenn alle Vorkehrungsmaßnahmen beachtet sind, halten sich die Früchte und niemand wird von ihrem Genuß vergiftet. Dieser alte, gute Kurs soll nun wieder erneuert werden und wir und Millionen Andere sind den Männern an der Spitze dankbar für den Bekenntnis zum guten Alten. Früher hatte die konservative Richtung in Preußen das meiste Vertrauen. Nach dem unglücklichen Kriege und dem Zusammenbruch glaubten die Überlebenden eine neue Fahne herausstechen zu müssen und nannten sie Deutschnational. Das war gut gemeint, aber ein Deutscher ist doch ein national, sonst ist er kein Deutscher. Das Volk lief in der Irre, die Herde hatte den Hirten verloren, schon vor dem Kriege. Im Reichstag gab es nur noch Interessengruppen. Da kam, um mit den eigenen Worten des Reichskanzlers von Papen zu sprechen, „die große deutsche Freiheitsbewegung“, von der v. P. nicht glauben kann, daß sie sich auf die Dauer in bewußten, schroffen Gegensatz zu den Zielen einer Regierung stellen wird, deren Gedanken nur und ausschließlich auf Deutschlands Zukunft gerichtet sind.

Auch wir glauben dies nicht. Die große Achtung Hitlers besonders vor der preussischen Vergangenheit und ihren Grundgesetzen wird, jetzt oder später, die Brücke bilden zur Gemeinsamkeit und Vieles wird leichter gehen.

Daß eine gründliche Umkehr aus unserem Wirtschafts- und durch Beschlüsse des Reichstags erreicht werden kann, glaubt im Ernst niemand. Die Regierung Brüning hat dies auch eingesehen und danach gehandelt. Da sie parteipolitisch gebunden und nicht frei in ihren Entscheidungen war, mußte sie abtreten. Viele haben in der Notverordnung des Ministeriums von Papen, durch welche die kleinen Renten bis auf's Alleräußerste gekürzt wurden, einen Trick gesehen, um den Nationalsozialisten in der Reichstagswahl einen Streich zu spielen, aber der jetzigen Reichsregierung schaut niemand hinter die Kulissen. Alles Rätselraten vor des Kanzlers Rede in Münster war falsch. Eins ist als sicher anzunehmen, daß der ungehemmte, fortschreitende Wirtschaftszersplitterung unbedingt zum Chaos führen und im letzten Augenblick Durchgreifendes gewagt werden mußte.

(Die Rede des Reichskanzlers in Münster ist auf der letzten Seite dieser Nummer im Auszug wiedergegeben.)

Die Reichsteuereinnahmen ergaben im Juli 1931 eine Mindereinnahme von 250,2 Mill. A. — Die finanzielle Lage Deutschlands, wie sie sich jetzt klar abzeichnet, erfordert schnelle organisatorische Maßnahmen zur Sparbarkeit sowohl wie zur

Wirtschaftsbelebung. Diese hatte ein Reichstag bei seiner Schwerefähigkeit der Entschließungen nicht ermöglichen lassen.

Der Reichstag

wurde am 30. August eröffnet. Anwesend waren 578 Abgeordnete. Frau Clara Zetkin eröffnete als Alterspräsidentin den Reichstag, hielt eine Agitationsrede für ihre Partei, in der sie am Schlusse der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie trotz ihrer jetzigen Invalidität noch die Freude erleben, als Alterspräsidentin den ersten Rätekonferenz Rätebundeslands zu eröffnen. Es folgte die Wahl des Reichstagspräsidenten. Zum Reichstagspräsidenten wurde gewählt: Göring (NSDAP.). 1. Vizepräsident: Esser (Zentr.), 2. Vizepräsident: Goring (NSDAP.). Goring forderte die Ermächtigung, daß das Präsidium sofort den Reichspräsidenten aufsuche und ihm Vortrag halte. Die Wahl des Reichspräsidenten habe eindeutig gezeigt, daß der neue Reichstag über eine große arbeitsfähige nationale Mehrheit verfüge. Die Ermächtigung wurde erteilt und dann der Reichstag vertagt.

Im wieder eröffneten

preussischen Landtag

gab der frühere Minister Hertzfelder für die frühere preussische Regierung eine Erklärung ab. Präsident Kerkel gab eine Erklärung ab, in der er Bewahrung einlegte gegen die Auffassung der kommissarischen preussischen Regierung, daß sie dem Landtag nicht verantwortlich sei und nicht zu erscheinen habe. Alle Redner, mit Ausnahme des Deutschnationalen, lehnten die Fortführung der politischen Geschäfte Preußens durch Dr. Bracht ab. Dieser teilte dem Landtag schriftlich mit, daß die kommissarischen Minister sich an den Landtagsverhandlungen nicht beteiligen würden.

Neudeck. Am 30. August empfing der Reichspräsident den Reichskanzler von Papen, den Reichsminister des Innern von Gumbel, den Reichsminister von Schleicher zum Vortrag. Er erteilte seine Zustimmung zu den wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen.

Nach Zeitungsberichten hat am Montag in Berlin gelegentlich eines Frühstückes eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Adolf Hitler stattgefunden. Der Reichstag wird sehr wahrscheinlich aufgelöst. Die Rhein-Westf. Ztg. schreibt:

Auch von Verhandlungen zwischen Brüning und Hitler ist die Rede. Allerdings Vermutungen tauchen auf, aber an einem neuen Kurs ist nicht zu zweifeln. Obige Zeitung schreibt auch: „Wer in der Generalversammlung der Weisfällischen Bauern in Münster die spontanen Ausbrüche gegen den Parlamentarismus erlebt hat, der weiß, daß das Volk, und zwar auch der Zentrumswähler, sich etwas anderes wünscht, als ein neues, parlamentarisch-kultiviertes Spiel.“

Steuer-Anrechnungsscheine.

Die gänzlich neue Idee trug der Reichskanzler in Münster vor und erzielte damit eine große Überraschung. Es handelt sich dabei nicht um eine Art Schwindel, daß, je länger man es im Strumpf hat, desto mehr an Wert verliert, vielmehr um einen Wechsel auf die Zukunft, der auf seinem Lauf einen möglichen Zins bringen wird.

Folgendes Beispiel wird angeführt: Wenn jemand für das Jahr 1932 1000 A Umsatzsteuer zu zahlen hat, so erhält er nach der Zahlung einen Steueranrechnungsschein über 500 A, mit einer Laufzeit bis 1938. Der Schein würde, 1. Jan. 1933 ausgestellt, 500 A wert sein, 1. Jan. 1934 520 A u. s. f. bis 1938. In jedem der genannten fünf Jahre kann der Steuerzahler damit ein Fünftel zur Steuerzahlung verwenden, nur nicht für die Einkommensteuer. Auf Grund des inneren Wertes können die Scheine als Kreditunterlage benutzt werden. Der Gesamtbetrag dieser Scheine oder Bonds, der bei der Zahlung von Steuern ausgeben wird, ist vom Reichskanzler mit 1,5 Milliarden A angegeben worden. Weitere 700 Millionen A solcher Scheine sollen an Unternehmer ausgeben werden, die mehr Arbeiter einstellen. Pro Jahr und Arbeiter entfällt ein Betrag von 400 A, so daß also die Mehrbeschäftigung eines Arbeiters für ein halbes Jahr dem Unternehmen einen Anspruch auf einen Steueranrechnungsschein in Höhe von 200 A gibt. — Die Idee hiermit die schlafende Volkswirtschaft wieder in Gang zu bringen, ist interessant, ein zweites „Ei des Kolumbus“.

An der Börse war man gutachvergnügt und die Papiere sind gestiegen. Schon ist die Ueberlieferung über dem Berliner Börsenbericht im Handelsteil der Köln. Ztg. so:

bei aller Menschenkenntnis kein richtiges Urteil haben. Also, wie gefällt er dir denn eigentlich?

Da hätte der Hauptmann Rabenhainer den Vorprung seines Nebenbuhlers mit einem Schlage weitmachen können mit einigen abträglichen Bemerkungen und ohne der Wahrheit irgendwelche Gewalt anzutun. Er brauchte nur zu sagen: „War nicht gefällt er mir, dieser Herr von Bahlenberg? Ich kenne ihn eine Hundsnase so kalt und so vorsichtig, daß er sich nicht zu verlieben getraut, ehe er über die Verhältnisse der Angebeteten die sorgfältigsten Erkundigungen eingebracht hat.“ Aber so heimtückische Kampfesweise widerstrebt seinem ehelichen Sinn, und da erwiderte er ernsthaft und ausführlich: „Ja, sieh mal, liebe Elisabeth, ich kenne den Herrn von Bahlenberg auch erst seit ein paar Tagen, viel zu kurze Zeit, um mir über ihn irgendeine Meinung zu bilden. Wenn dir aber damit genügt ist: Er stammt aus guter Familie, seine Verwandten sind, glaube ich, in der Gegend von Danzig angefahren. Rittergutsbesitzer mit einem Adel neueren Datums, sehr feinen. Rittersgutsbesitzer mit einem Adel neueren Datums, sehr feinen. Grobpaar war noch Holzgänger. Daher kommt wohl seine übertriebene Feinsinnigkeit in allerhand Fragen, die von Leuten mit älteren Traditionen etwas selbstverständlicher behandelt werden.“

„Onkel Rabenhainer“, sagte sie, „du sprichst wie die alte Dame aus der griechischen Mythologie. Was soll ich mir nun aus diesem Drakel entnehmen?“ Er zögerte erst ein Weilchen, dann sprach er: „Liegt dir denn so viel daran, über diesen Herrn von Bahlenberg eine ganz genaue Auskunft zu haben?“ Seine Stimme klang rau, als wäre ihm etwas in die Kehle gefahren. Und das Schicksal antwortete nicht, zuckte nur mit den Achseln, sah in die blühenden Wunden hinaus, indes sich die zarten Wangen mit purpurner Rote färbten. Die alte Trine kam nach kurzem Anklopfen ins Zimmer, berichtete unter einem Schwall von Worten und in erheblicher Aufregung, soeben wäre eine Ordonnaus aus dem Kasino dagewesen, hätte das ganze Offizierskorps nebst seinen Damen für den Abend zu Besuch angelast. Sie aber wußte nicht, wo ihr der Kopf stand und wo zuerst anfangen mit allen Vorkehrungen. Elisabeth sprang auf. „Lach nur, Trine, ich helf dir! Und du entscheidest dich nicht, Onkel Rabenhainer? Papa muß ja jeden Augenblick zurückkommen.“ Sie wartete die Antwort nicht ab, verließ eilig das Zimmer als wäre sie froh, daß es in dem so verhängnisvoll zugehenden Gespräch eine willkommene Unterbrechung gegeben hatte. Die alte Trine folgte ihr mit trippelnden Schritten, und der Hauptmann Rabenhainer blieb allein zurück in dem dümmlichen Gemache. Allein mit seinen langenden Gedanken. Eigentlich wäre es nun am besten gewesen, still wieder den

Das Vertrauen wächst — Günstiger Eindruck der Papenrede — Belebung des Geschäfts — Materialmangel bei beträchtlichen Kurssteigerungen — Anleihen ruhig.

Schade, daß die Reichsregierung ihre Idee nicht zur Patenterteilung in allen Ländern angemeldet hat.

Wer die Hellerth. Ztg. kennt, weiß, daß sie nichts von der Börse erwartet, daß sie im Börsenspiel nichts anderes sieht wie ein Glücksspiel um nationale und internationale Werte. Aber die Börse verdient als Wirtschaftsbarometer Beachtung. Vertrauen läßt die Kurse steigen, Mißtrauen drückt sie nach unten. Wie lange haben wir in Deutschland darauf gewartet, daß sich die Nachfrage nach Industrieanteilen, die Unternehmungslust wieder regen möge. Deutschland gleicht einer ausgedörrten Wiese, auf der kein Salm mehr wächst. Da schaut man nach Wolken aus und fürchtet selbst Gewitter nicht.

Leipzig. Die am 29. August begonnene Herbstmesse sieht ganz unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise und ist schlecht besucht.

Berlin. Der „Vorwärts“ wurde für drei Tage verboten wegen grober Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung des Reichskanzlers.

Die Kritik der Gewerkschaften

setzt ein. In Versammlungen und Zeitungen wird Stimmung gegen das Programm Papens gemacht, besonders gegen die Prämie bei Neueinstellung von Arbeitern. Es würde eine Kleinigkeit für Unternehmer sein, daß einer von ihnen die entlassenen Arbeitskräfte des andern aufnimmt und dann die Belohnung einsteckt. Auch in national-sozialistischen Zeitungen wird Kritik an von Papen und seinem Kabinett geübt. Dagegen hält sich die Parteiführung zurück.

Münster. Die Generalversammlung des Weisfällischen Bauernvereins fandte folgendes Telegramm an den Reichskanzler:

„Die zur außerordentlichen Tagung in Münster vereinigten Mitglieder des Weisfällischen Bauernvereins sind mit begeisterter Zustimmung den Ausführungen des Reichskanzlers gefolgt. Sie sichern dem Reichskanzler bei der Ausführung seiner Wiederaufbaupläne volle Unterstützung zu.“

England. In und um Lancashire und in anderen Bezirken der englischen Webereien und Garnspinnerei wird gestreikt. Die Zahl der stillstehenden Webstühle wird auf fast 300.000 geschätzt.

Moskau. Ein Erlass des Hauptauschusses der Kommunistischen Partei des Rätebundes über das Lehrprogramm und die Ordnung in Grund- und Mittelschulen verkündet die Rückkehr zu den Grundgesetzen der „führenden Rolle des Lehrers im Unterricht“, der auch wieder den Unterrichtsstoff vortragen soll, und der individuellen Leistungsprüfung beim Schüler. Am Ende jedes Schuljahres soll also eine Prüfung vorgenommen werden. Außerdem wird verlangt eine strenge Erziehungsarbeit und Kampf gegen Verletzungen der Schulordnung und der Disziplin, wobei neben den öffentlichen Organisationen auch die Eltern herangezogen werden sollen, die bisher herzlich wenig Einfluß auf die Kindererziehung ausgeübt erhielten. Unverbesserliche Störer der Ordnung sollen aus dem Schulbetrieb auf ein bis drei Jahre ausgeschlossen werden können. Weiter wird verfügt, daß die Lehrer hinsichtlich der Versorgung mit den Arbeitern gleichgestellt werden sollen; bisher waren sie schlechter gestellt. Damit scheint endlich den fünfzehnjährigen, teilweise vererblichen und verhängnisvollen Experimenten in der Schulerziehung mit allerlei neuen Systemen und Methoden, Selbstverwaltung der Schüler und Beeinträchtigung des Lehrers und der Eltern in der Erziehungsarbeit ein Ende gesetzt. Die Schulergebnisse des Rätebundes haben auch weit über seine Grenzen hinaus bei radikalen Jugendbergelehrern Förderung gewirkt. Diese „reaktionäre“ Neuordnung der Dinge im Rätebund wird also wohl weiteste Beachtung finden müssen.

Röln. Ztg. Ver. Staaten. Der Kongreß hat die Bundesbeamenschaft zu einem unbezahlten Urlaub von vier Wochen gezwungen. — Auf der sogenannten Ankurbelungskonferenz trat Präsident Hoover zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit mit einem Programm von neun Punkten auf, von denen der Wichtigste die Fünftagewoche ist. Die Forderung ist einfach und praktisch. Die Maschine hat die Arbeit für Menschenhände beschränkt, folglich muß die Arbeitszeit gekürzt werden.

Von dem Präsidenten der Gewerkschaften, William Green, wird die Zahl der Arbeitslosen mit 11 Millionen angegeben.

Die Spork'schen Jäger.

Roman von Richard Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

Wenn Hauptmann Rabenhainer die der Mutter gleichende Tochter anblickte, fing er an zu verstehen, daß der alte Herr Forstmeister ein Leben lang um sein früh verlorenes Glück zu trauern vermochte. Röstlich mußte es sein, sich einen so lieben Kameraden zu gewinnen, ein Schlag aber, der den innersten Lebenskern traf, ihn nach kurzer Frist wieder herzugeben. ... Nach der lebhaften Begrüßung rann das Gespräch nur spärlich dahin. Fräulein Elisabeth kämpfte mit einer schweren Befangenheit, und der Hauptmann Rabenhainer glaubte zu erraten, was sie bedrückte.

„Elisabethchen, nicht wahr, jetzt ist's dir peinlich? Du hattest in der ersten Wiedersehensfreude wohl nicht daran gedacht, daß Du in den zwei Jahren eine große junge Dame geworden bist? Also, wenn's dir recht ist, will ich von jetzt an „Sie“ zu dir sagen und „mein gnädiges Fräulein!“ „Unfinn“, erwiderte sie rötlich, „was hat sich denn in den zwei Jahren geändert? Daß ich ein bißchen längere Röcke trage, ist alles! Sollen wir beide deshalb wie fremde Menschen verkehren?“ „Natürlich nicht“, versetzte er, aber die Erkenntnis machte ihn nicht froh, daß er von der jungen Dame da drüben als ein ungefährliches Neutrum eingestuft wurde, das für lebhaftere Herzensregungen nicht mehr in Betracht kam. Und der weitere Verlauf des Gesprächs verminderte sein Mißvergnügen durchaus nicht. Nach einigen gleichgültigen Bemerkungen hin und her kam die unter den obwaltenden Umständen eigentlich selbstverständliche Frage nach dem andern, dem Oberleutnant von Bahlenberg. Nicht so direkt natürlich, mit der Tür ins Haus, sondern auf Umwegen. Ob im Battalion Spork alles beim alten geblieben wäre, oder ob es in den zwei Jahren einen Zuwachs gegeben hätte. Da antwortete er: „Wir haben einen neuen Oberleutnant gekriegt — einen gewissen Herrn von Bahlenberg von den Kurprinzengrenadiern“, und als bei dem Namen über das Gesichtlein da drüben ein Aufleuchten flog, gab es ihm einen Stich im Herzen. Gar manche Länge hatte er aufzuholen, bis er mit dem andern wieder Kopf an Kopf ritt. Sch habe ihn flüchtig kennengelernt auf der Heimreise“, sagte Fräulein Elisabeth und bemühte sich, ein harmloses Gesicht zu machen, „aber nach einer so kurzen Begegnung kann man selbst

Weg zu reiten, den er gekommen war. Wie Fräulein Elisabeth gekommen war, darüber wußte er ja nun Bescheid, und wie sollte er's anfangen, ihre Meinung ins Gegenteil zu verkehren? Vielleicht scharmulieren und verliebte Phrasen drehen wie irgendein junger Fant von Leutnant? Da hätte sie ihn nur ausgelacht oder, wie vorher, erlaunt die Augen gehoben: „Onkel Rabenhainer du machst mir Komplimente?“ Und eigentlich mußte er nicht, zum erstenmal vielleicht in seinem Leben, wie er sich weiter verhalten sollte.

Wenn er zurückdachte bis in seine frühesten Jünglingsjahre, hatte ihm niemals ein weibliches Wesen sonderlich den Sinn beschwert. Leichtfertige Liebschaften anzuknüpfen, dazu hatte er weder Lust noch Zeit gehabt bei seiner ernsthaften, ein wenig schwerblütigen Auffassung des Lebens. Arbeiten und Vornamtskommen, das war der Wahlspruch seiner Jugend gewesen, während er als einziger Sohn einer armen Hauptmannswitwe die Schulbank drückte, und später war der Ehrgeiz hinzugekommen. Der Ehrgeiz, es zu einer ganz besonderen Stellung zu bringen in dem Geschlechte der Rabenhainer, als Beamte, Richter und Offiziere, ohne über ein gewisses Mittelmaß hinauszurauchen. Da hatte er sich's gelobt, nicht zu rasten noch zu erlahmen, ehe er es bis zum Höchsten gebracht hatte, was ein Soldat in Friedenszeiten erreichen konnte. Und der Anfang war gar vielversprechend gewesen. Als blutjunger Leutnant mit knapp siebzehn Jahren kam er von der Kadettenanstalt in die Truppe, schon nach der Ableistung der Kriegsakademie überflog er ein Duzend Vorderleute, und nach den vier Jahren in Afrika trat er mit einem Patent in die Armee zurück, das ihn mitten unter die älteren Hauptleute rangierte. Sein Kommando war ihm wohlgefallen, nach kurzer Frist winkte ihm die höhere Adjutantur, und gleich danach kam das Battalion. Die Berufung in den Generalstab später, und zum Schluß eine ehrenvolle und glatt verlaufene Bahn, Regimentskommandeur, die Brigade, Division und ganz weit hinten das Korps.

Also da gab es wenig Zeit für alles, was nicht in dem Worte Dienst zusammenzufassen war, am wenigsten für solche unnützlichen Dinge der Liebe und dergleichen. Nur manchmal, wenn er in halter Tropennacht bei dem verglimmenden Lagerfeuer saß und die Gedanken in die Heimat und Zukunft schickte, schwebte ihm etwas vor von einem lieben, kleinen Kameraden, der einem in sorgenlosen Stunden die Falten aus der Stirn ritzte. Wund mußte er sein, wie das Frauenbild aus dem Schreibtische, und rein wie ein unbefriedigtes Blatt. — Als erster mußte er in das

äußert, nunmehr um
ff zu nehmen, um für
n beginnt das alle
den Zeitungen von
ir noch nicht darunter
nung der Seidungs-
nd 5-6000 A. not-
für die Stedler bis
und auf solch kleinem
ne Zinsen bekommen.
estellt, alle Schlüssel-
r Bergbau, die Erb-
ne großer Konzerne.
habt, hatte auch Er-
übernehmen müssen,
zu die ehem. Dampf-
nat“ kann nur dort
Eisenbahn und Post

un wieder aufstehen,
tsprechenden Nutzen
en zu. Wenn ich ein
nd lasse die durch den
der nächste Regen
Arbeit. Baue ich
gen nichts anhangen
häftigt.

land umwandle, so
iche erreicht. Hätte
A, so ist sie nachher
auen, daß sie für die
n Rat einfacher Leute
verläßt, die irgendein
de schon gehen. Auch
dem Namen „Frei-
uten doch nur drei
önnen wir uns in

gemacht, einen Teil
alten Häusern den
auf diese Weise die
der „Hellerthaler“
nicht reparieren,
nd um ein Exemplar
u ihr Eigen sei, mit
in der Stadt nieder.
Auf den Besitz des
Staat neues Geld

skopf.
gegung mißtrauisch
n, daß diese mit ihrer
Länder am Siegeskopf
ur der Flugleitung
egern selbst als Ideal
n erzielt wurden, lag
geboten war sich
r der Ungunst der
Wind. Dagegen blief
Am Sonntag, den
auch in der Zeit vom
Siegesfriedhütte auf
ermüdeten Gleiches
den jungen Mädchen
den war, sorgten für

ch den jungen Kömer
edder war an diesem
den umlagerten den
und ein feiner Regen
a mußte man wasser-
ich das Wetter auf-
men. Der Sieger
tliche Strecken und
n, noch nicht gelon-
ernswerte Leistungen.
gen war nicht vom
und regnerisch, so daß
it gebräut werden
eger oben auf dem
er gleich beim ersten
sanfte Bekanntheit
u bohre sich dann
e wieder zurechte-
ich der Wind glänzt
tiefes durchaus nicht
wisse Strecken und
der Maschine mußte
eute wurde denn
Als das Abend-
n Freien aufgestellt
n vom Berge herab

Himmel im Westen
die weite Landschaft,
Lügeln, blaue Dunst-
üllten alles in nächt-
P. G.

ein Sale auf. Reist
ist: „Jum Tobe ver-
von dannen.“ „Ja, con-

„Ja, lieber auf einem
schändung S. Braun.

P. 250/32 D

Morgen

deutsche Wochen-
Preis 20 Pf.

andl. Braun.

Deff. Zeitung

zu haben in der

lung S. Braun

Moskau. Zwei Kraftwagenführer, die betrunken eine Vergnügungsfahrt unternahmen und in eine Kolonne von Straßenarbeitern hineinfuhren, wobei vier Mann zu Tode kamen, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. In dem Prozeß gegen eine Bande von Eisenbahnbeamten, die plündernde Güterwagen bestohlen hatten, wurden zwei Todesurteile gefällt. Fünf Personen erhielten Freiheitsstrafen von fünf bis zehn Jahren. In der letzten Woche veröffentlichten allein Moskauer Blätter über zwei Dutzend Todesurteile.

Mandschurei. Nach Berichten der United Press überfiel auf der Bahnstrecke zwischen Chabin und Wladivostok eine Räuberbande den Internationalen Zug, plünderte ihn aus, tötete eine Anzahl Reisende und verschleppte andere als Geiseln. Aus Kien kommt die Meldung, daß 200 Mann mandschurische Truppen meuterten, die Offiziere töteten, die Kasernen verbrannten und mit Waffen und Munition entflohen.

Japan. Im Unterhaus erklärte der Minister des Aeußern zum Mandschureiproblem, er hoffe, daß sich dieses in einem für Japan günstigen Sinne entwickeln werde. Andernfalls wäre die Regierung entschlossen, zu den äußersten Mitteln zu greifen.

Der Reichspräsident hat den neuen Reichstagspräsidenten Göring gebeten, die gewünschte Vorstellung des Präsidiums in Neubek zu unterlassen, da er demnächst wieder nach Berlin komme.

Eine neue **Notverordnung**, die wahrscheinlich auch die durch den Reichskanzler in Münster angekündigten Reformen enthält, wird Anfang nächster Woche erwartet.

Hauptmann **Hermann Göring**, geb. 1893 in Rosenheim in Oberbayern, Reichstagspräsident, war im Kriege ein sehr erfolgreicher Kampfflieger, studierte nach dem Kriege in München Geschichte und Nationalökonomie. Er führte die erste S.-A.-Organisation durch. Beim Hitlerputsch 1922 in München marschierte Hauptmann Göring an der Spitze, wurde schwer verwundet, entkam nach Italien, flehentlich verfolgt, kehrte amnestiert 1927 nach Deutschland zurück.

Berlin, 31. August. Nachdem in Preußen eine große Anzahl von Landkreisen zusammengelegt worden ist, beabsichtigt die kommissarische preussische Regierung, nun auch bei den Ländern in Rheinland und Westfalen eine sehr weitgehende Reform vorzunehmen. Über 100 Ämter sollen verschwinden. Man ist gegenwärtig in der Kommunalabteilung im preussischen Innenministerium mit den Vorarbeiten beschäftigt. Die Durchführung des Planes stößt erklärlicherweise auf große Schwierigkeiten kommunaler, politischer und insbesondere finanzieller Natur. Die Vorarbeiten werden voraussichtlich sehr lange in Anspruch nehmen. Jedenfalls dürfte nicht damit zu rechnen sein, daß die neue Ämter-einteilung bereits vor dem Frühjahr des nächsten Jahres in Kraft tritt. Rh.-Westf.-Ztg.

Vergrößerung des deutschen Heeres.

Als Folge der erfolglos gebliebenen Abrüstungsverhandlungen sieht sich Deutschland berechtigt und zu seiner Sicherheit verpflichtet, sein Heer zu vergrößern und die deutsche Regierung ließ durch die Völkerverständigung eine entsprechende Denkschrift zugehen.

Woher kamen die Vorfahren Krumms?

In allen Orten des Freirenglandes gibt es zahlreiche Träger des Familiennamens Krumm und es wird wohl viele Leser der Hellscher Zeitung interessieren, etwas über die Geschichte dieser Familie zu erfahren, zumal die meisten so gut wie gar nichts von der Geschichte ihres Geschlechts wissen. Gerade in unserer jetzigen Zeit ist die Pflege eines gesunden Familien- und Heimatstolzes außerordentlich wichtig. Wir lernen dadurch nicht nur unsere Vorfahren und unsere Heimat kennen, sondern es werden auch die in jedem Nachkommen aus dem Erbteil seiner Vorfahren schlummernden Kräfte geweckt. Unsere Vorfahren wachen und leben in uns. Vielleicht ist es dem einen oder anderen Leser möglich, die nachstehenden Ausführungen noch weiter zu ergänzen.

Am Kaiserstuhl, einer Rheininsel im mittleren Schwarzwald, waren durch den 30jährigen Krieg die meisten Dörfer verwüstet und entvölkert. Die Wenigen, die nach dem Kriege in ihre Heimat zurückkehrten, konnten das Feld nicht allein bebauen und so siedelten sich in der evangelischen Markgrafschaft Hochberg meist Schweizer aus den evangelischen Kantonen Basel, Bern und Zürich an. Unter dem Strom der Schweizer Einwanderer befanden sich auch die beiden Brüder Benedikt und Daniel Krumm aus „Walterswohl in der Vogtei“, die aus dem armen abgelegenen Bergdörflein ausgewandert, um sich in einer von Natur reich gesegneten Gegend eine neue Heimat zu suchen. Ihr Weg führte sie nach Balingen am Kaiserstuhl, wo sie sich niederließen und 1663 bzw. 1664 Balingen Bürgerstöchter heirateten. Von ihnen stammen alle Krumm ab, die heute noch zahlreich in Balingen ansässig sind.

Der älteste bekannte Vorfahre dieser Brüder Krumm ist Steffen Krumm, der im Jahre 1561 als „ein Predikant aus Echenthal, welches ist unter dem Hertzogthum Meyland, am 23. Menen gen Walterswohl in das kleyn Emmenthal“ zog. Walterswohl ist ein kleines Dorf im Kanton Bern, Bezirk Trachselwald in der Schweiz. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Prediger Krumm wegen seines reformierten Glaubens das Herzogtum Mailand verlassen mußte. Seine Söhne wurden alle Bauern in Walterswohl, auch seine Töchter waren an Bauern verheiratet. Nach 1650 kommt der Name Krumm in den Walterswohler Kirchenbüchern nicht mehr vor. Alle männlichen Träger müssen ausgewandert sein. Zwei davon, die oben erwähnten Brüder Krumm, nach Balingen. Wohin sich die anderen gewandt haben, ist nicht bekannt.

Für die Balingen gab es im Anfang des 18. Jahrhunderts durch die französischen Raubkriege schlimme Zeiten. Die Bewohner kamen durch hohe Abgaben zu nichts. Viele wanderten aus, da-

runter auch Zweige der Familie Krumm. Es ist anzunehmen, daß einige davon den Weg ins reformierte Siegerland nahmen und damit die ersten Träger des Namens Krumm in unsere Gegend gekommen sind. Möglich ist jedoch auch, daß ein Vorfahre Krumms bereits ein Jahrhundert früher d. h. direkt von Walterswohl aus nach hier gekommen ist. Vielleicht kann irgendein Leser nähere Auskunft hierüber geben? H. Henrichs, Düsseldorf.

Ueber Wiebelhausen

berichtet in den Heimatblättern, Beilage zur Ill.-Ztg., Dr. D. Rendhoff-Marburg, daß dort nach alten Urkunden ein adeliger Hof war, der zuerst 1355 in einer Urkunde des Wiesbadener Staatsarchivs Erwähnung findet und zwar unter dem Namen „Wiebelhufen“. Er gehörte zum Gericht Selbach. Damals gehörte der Hof der Gräfin Adelheid zu Nassau mit den Besitzungen zu Schmidhain, Ragenheid, Windhain, Baudenberg u. Wildenselbach. Dem Adeligen Johann von Burbach wies sie auf diese Güter 10 M. Burglehen an und 1360 wurden dessen 3 Söhne, nach seinem Tode zu Lebzeiten der Stiefmutter damit belehnt.

1419 war der Hof wüst. Damit ist die letzte Kunde von ihm gegeben. Der Name blieb und wird noch mehrfach erwähnt, so 1597 in einer Urkunde im Staatsarchiv Münster, in einem Kaufbrief der Brüder Friedrich und Johann Kolben von Wilsdorf. Darin wird ausdrücklich gesagt, daß die Güter in der Würgendorfer Gemarkung liegen.

Im Jahre 1801 stellten Johann Peter Schmit und Johann Schmit aus Gilsbach an die fürstliche Landesregierung den Antrag, neue Häuser „in dem sogenannten Wiebelhausen“ anzulegen und zwar mit folgender Begründung:

„Dem vernünftig urteilenden Menschen, wer nur Kenntnisse von der fruchtbaren Gegend in Wiebelhausen hat, würde kein Ort lieber sein in diesem Welttheil als eben derselbe. Niemand hat bis dahin unternommen, Feld und Ackerland zu machen. Dieser Grund und Boden und die Fluren daselbst sind Würgendorfer und Gilsbacher Gemeindefeld. Wenn Verschiedene diesen Vorschlag zu unternehmen bezwecken, so ist kein Zweifel: aus jedem dieser Dörfer werden sich Lusthabende finden, ein nemliches zu thun, wodurch dann auch die Unterthanen jedes Orts bey diesen schlechten Zeiten einen so viel besser bleibenden Sitz haben werden; hier in Wiebelhausen könnten wenigstens 20 Unterthanen durch Feld und Arbeit aus einer der ganzen Gesellschaft dieser zwei Dörfer zum Nutzen wohnen. Es würden daher in jedem Dorfe die daselbst bleibende Unterthanen besser fortkommen können.“

Das Amt Burbach sprach sich dafür aus, da Gilsbach ein Duzend Einwohner entbehren könne, aber Dr. Rendhoff meint, wegen der damaligen Doppel-Regierung im Freirenglande sei nichts daraus geworden und die „Unterthanen“ in Gilsbach und Würgendorf mußten sehen wie sie zurechtkamen.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Am Dienstag brachte ein starkes Gewitter recht viel Regen und Abkühlung. Das Amtsspielfeld für die Schulen im Untergrund, am Morgen auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße bei schönstem Sonnenschein begonnen, mußte unterbrochen werden. Als der Regen vorbei war, wurden die Spiele fortgesetzt. Die Teilnahme von Eltern, Geschwistern, Groß und Klein war sehr groß und wer sorgenvoll beangelt ist, konnte angesichts der großen Menschenmenge wohl die Frage äußern: „Wer will die Alle ernähren?“ Es ist auch schlimm genug beim jetzigen Mangel an Arbeit.

— **Fuhrunternehmer Ferdinand Weid** konnte am Sonntag (28. 8.) auf ein Alter von 83 Jahren zurückblicken. Mit Dank für Gottes Güte, die ihn allzeit geführt, verlebte er den Tag, aber am nächsten Morgen um fünf Uhr war „Weidts Ferdinand“, wie wir aus sicherer Quelle wissen, wieder im Jenseits. Am 19. 8. hatte auch Frau Karoline Henrichs (Freuders Großmutter) ihren 87. Geburtstag. Der Zeitungsmann kommt zwar diesmal etwas spät mit seinem Blumenstrauß, aber er packt nun die beiden lieben Alten zusammen und widmet ihnen nachträglich herzlich Glückwünsche! — Unser Mitbürger August Becker ist nach 6-jähriger Tätigkeit in Scharpsburg-Pa., Ver. Staaten mit Frau und Tochter wieder zurückgekehrt. Am Bahnhof wurden sie von vielen Freunden und Bekannten abgeholt und zu ihrem Hause begleitet.

— Ein schwerer Unglücksfall, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Donnerstag Mittag auf der Bremsbahn der Grube Freier Grunder Bergwerksverein, an der Stelle, wo die Bahn die Straße von Neunkirchen nach Salchendorf unterfährt. Mehrere Leute waren mit dem Abtransport von Maschinenteilen von der Grube zur Verladestelle beschäftigt. Dabei kam es vor, daß der beladene Wagen nicht durch die Unterführung ging und ein schweres Maschinenteil abstürzte. Der Magasinverwalter Hugo Uhr, wohnhaft auf der Grube, wurde hierbei so schwer verletzt, daß der Tod während der Fahrt zum Krankenhaus eintrat. Dr. Wirth und einige Sanitäter waren gleich zur Stelle, doch konnte niemand mehr helfen. Der auf so tragische Weise um's Leben gekommene war 26 Jahre alt. Frau und Kind trauern um ihn. Er stammte von Stein-Neukirch.

Neunkirchen. (Kirchenwahlen.) Die Frist zur Eintragung in die Wählerliste für die am 13. November stattfindende Repräsentantenwahl läuft in unserer Gemeinde bis zum 18. bezw. 19. September, nicht, wie von Siegen aus berichtet wurde, bis zum 5. September.

Wiederstein. Beim diesjährigen Amtsspielfest der Schulen des Untergrundes in Neunkirchen trug unsere Schule den Sieg davon und mit Stolz brachten die Schüler das Banner heim.

Mutterberatung.

Zeppendorf-Wiederstein: Dienstag, den 6. 9. von 4—5 Uhr in der Schule in Zeppendorf.

Salchendorf. In der verg. Woche wurde hier das sogenannte „alte Vereinshaus“ abgebrochen, um in Zeppendorf wieder aufgestellt zu werden. Ehemals war das Gebäude eine Scheune, wird also jetzt zum drittenmale einem andern Zweck dienlich gemacht. Das Haus wurde von Wilhelm Gerhards zum Abbruch erworben, der auch die Abbrucharbeiten leitete. Ein stiller Beobachter hatte seine bei Gedanken bei der Arbeit. U. a. meinte er, es sei sonderbar, von den Industriewerken habe man kaum noch ein Strenesignal zu Beginn und Ende der Pausen und nun könne man solches sogar mitten im Ort vernehmen. Dann stand nämlich der Leiter der Arbeiter auf einem Balken und blies mit aller Lungenkraft in ein kurzes Stück Rohr, bis ihm das Gesicht höchst an-schwell. Und sogleich eilten seine 4 Mitarbeiter an den „Frühstückstisch“ und in der Nachbarschaft wußte man, wie weit die Zeit war. Ja selbst in der gegenüberliegenden Schule räumten sich die Jungen zu: „Gott Wilhelm hält' gebloee!“ — Nach einige Tage, und eine Straße ist verschwunden, an die mancher hier gern in stillen Stunden dachte.

Zeppendorf. Beim Einbiegen aus einer Seitenstraße in die Hauptstraße stieß ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer zusammen und erlitt einen Beinbruch.

Struthütten. Vom hiesigen Posaunenchor abgeholt, kam am Sonntag Nachmittag die Sonntagschule zu Gilsbach auf Besuch. In der Turnhalle wurde Kaffee getrunken und nach einer Landacht auf dem Schulhof die Zeit mit unterhaltenen Spielen verbracht. Jünglingsvereine und Posaunenchor aus Gilsbach und Struthütten dienten mit Gesang- und Musikvorträgen.

— Durch die Einstellung der Grube Concordia sind von hier 25 Bergleute arbeitslos geworden. Unerwartet ist auch der Betrieb der Eisfelder Steinwerke auf der Malscheid eingestellt worden und erhöhte sich die Arbeitslosigkeit um weitere 30 Mann. Ein moderner Steinbruchbetrieb mit Schotteranlage ist kein Dauerbetrieb, weil solch große Mengen Schotterernte, wie sie hier hergestellt werden können, nicht laufend gebraucht werden. Würde dies der Fall sein, so wäre selbst das große Bafaltvorkommen auf der Malscheid in kurzer Zeit abgetragen. Mit den Vorräten im Siegerländer Eisenerzgebiet ist es ähnlich so. Die der Erde entnommenen Schätze kommen nicht wieder.

Struthütten. Am Dienstag Mittag überholte Fr. Elfriede Adam, mit dem Fahrrad von Concordia kommend, am Seelenberg ein Ehepaar und gab kurz vorher eine Warnung mit der Schelle. Der Mann drehte sich um und wollte seitlich gehen, die Fahrerin ist anscheinend mit der Lenkhaube gegen ihn gestoßen, stürzte und erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch des Schlüsselbeins. Sie fand Aufnahme im evang. Krankenhaus in Kirsch. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

Salchendorf. Am Dienstag hielt Landwirt Gustav Philipp aus Rodenbach in der Schule einen Vortrag über „Rationelle Schweinemast“. Leider waren nur 6 Personen anwesend. Der Vortrag soll wahrscheinlich in Neunkirchen wiederholt werden und wird Näheres noch bekanntgemacht. — Bei der am Samstag in der Gasthof Deter stattgefundenen Verpachtung der Fischerei in der Wilbach, Arbach und Gutenbach blieb Albr. Böcking mit 121 M. Höchstbietender.

Wilden. Der Auto-Durchgangsverkehr Wilsdorf-Oberwildenselbach hat stark zugenommen, ohne daß man zunächst eine Erklärung dafür hatte. Aber an der Ecke Frankfurterstraße-Wilhelmstraße Siegen, vor der Gastwirtschaft Koch, sind andere Schilder angebracht und so ist die Straße von dort über Roden und Wilden zur Hauptautofahrt 54 geteilt worden, um die jetzige Straße über Eisfeld und die Schranke zu entlasten. Wenn diese Richtung beibehalten werden soll, werden wohl noch größere Straßenregulierungen notwendig sein.

Gilsbach. Am Sonntag, den 4. September gedenkt die Gemeinde eine Gedächtnisfeier am Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Gemeinde zu feiern. Pastor Bruckhaus, Burbach wird eine Ansprache halten. Sämtliche Vereine sowie Schulkinder werden mitwirken. Um 1/4 Uhr Antreten inmitten des Ortes, unter Vorantritt des hiesigen Posaunenchores wird sich der Zug nach dem Ehrenmal begeben.

Herdorf. Das Hellerthaler Kirchspielhaus wartet am Samstag und Sonntag mit einem Sonder-Programm auf. Das gewaltige Filmwerk „Der Graf von Monte Christo“, verfilmt nach dem bekannten und spannenden Buch von Alexander Dumas wird über die Leinwand laufen. (S. Anz.)

Herdorf. In der Gemeindevorstellung am 29. August nahm Gemeindevorsteher Heinrich Brühl Abschied von dem von ihm treu verwalteten Amte, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen. Anerkennende Worte sprachen im Namen der Vertretung und der Bürgermeisterei Kaufmann Grünbach, Bergassessor Schneider und Bürgermeister Knoblauch. Der stellv. Gemeindevorsteher Kl. Aug. Schloffer tritt an seine Stelle.

— Die Erwerbslosen aller politischen Richtungen bildeten einen Ausschuss, um eine bessere Versorgung ihrer Familien zu erreichen. — Mit der Rodung von 20 Hektar Fläche im Distrikt Wolf sind etwa 120 junge Leute beschäftigt.

Herdorf. Von einer Gedächtnisfeier beim Kriegerdenkmal wurde in diesem Jahre Abstand genommen. Gemeindevorsteher Brühl und Abgeordnete der Vereine legten am Sonntag Kränze am Denkmal nieder.

— Aus Amerika kamen nach Herdorf zurück Alf. Schmidt, Josef Daub und F. Wof. — Kapellmeister Alois Stinner trat als Dirigent des kath. Kirchenchores zurück und übernahm den Dirigentenstab sein Sohn, welcher zur Zeit die Musikhochschule in Köln besucht.

Herdorf. Auf der Kraftpostlinie Herdorf-Hachenburg wurde der Regelfahrtplan von 10 auf 8,3 pro Kilometer herabgesetzt. Vom 1. Sept. an werden Rückfahrkarten mit 4 Tage Gültigkeit zu M. 2.40 ausgegeben, während bisher eine Doppelfahrt M. 3.60 kostete.

Bettwaren
ganz besonders preiswert
Metallbetten, enorme Auswahl
32.-, 29.-, 25.75, 21.-, 18.50, 13.50
Matratzen aus eigener Fabrik
25.50, 23.-, 17.50, 15.-
Seegras 37.-, 32.50, 29.50, 24.-
Wolle 75.-, 67.-, 58.-, 43.-
Kopfkissen und
Rohhaar in allen Farben
Stepdecken 42.-, 35.-, 28.50, 24.-

Gardinen
in gewaltiger Auswahl
Stores vom Stück mit Einsätzen
und Franse, ganz mod. Muster
Mtr. 4.50, 3.75, 2.50, 1.75, 0.48
Voll für aparte Gardinen
Mtr. 2.50, 2.25, 1.75 und ecrl
Spannstoffe, weiß und ecrl
Mtr. 3.50, 2.75, 1.95, 1.50, 0.75
Dekorationsstoffe, alle Farben
Mtr. 4.25, 3.50, 2.50, 1.25, 0.65

Teppiche
zu niedrigsten Preisen
Haargras-Teppiche, mod. Must.
69.-, 43.50, 39.-, 33.50, 26.50, 16.50
Anker-Teppiche, la. 63.-, 60.-
138.-, 107.-, 96.-, 88.-, 63.-
Bettvorlagen in allen Größen
10.-, 7.50, 5.50, 4.50, 3.75, 0.95
Läuferstoffe, Streifen, Jacquard
Mtr. 4.50, 3.75, 2.95, 1.75, 0.95
Nachdecken, Plüschdecken, Polstersessel

Betten
Teppiche, Gardinen

Betten
Teppiche, Gardinen

A. Holterhoff Söhne
Siegen, nur Markt 55

kleine Herz einziehen, um es nie wieder zu verlassen. Und da schreckte es ihn doch, daß er erst einen andern verdrängen sollte, der sich darin eingenistet hatte. Auf einen Kampf hatte er sich gefaßt gemacht, als er hinaustrat — jetzt aber wußte er nicht, ob der Preis den Einsatz verlohnte. Ein liebendes Kind, das töricht dachte und schwachte, ein Spielzeug vielleicht nur, das in dem Leben eines ernsthaft genommenen Mannes eigentlich keinen Platz haben durfte. Also Schluß, aus, man schwang sich wieder auf seinen Gaul, piff den beiden Hunden, und hallo! ... Wenn nur nicht noch etwas anderes dabei gewesen wäre, was aller kühlen Überlegung spottete, etwas, was glühend heiß durch die Adern rann. Ein sinnloses Begehren, das ihm die Augen verdunkelte, wenn er daran dachte, wie er — kaum zehn Minuten war es her — das blühende junge Leben in seinen Armen gehalten hatte. Und das sollte einem andern gehören, wenn er sich jetzt

zurückzog? ... Es wurde ihm plötzlich zu heiß in dem dämmerigen Gemach, er griff nach seiner Mütze und ging hinaus, einige Schritte quer über den Hof, den Weg entlang, auf dem er dem heimkehrenden alten Freunde begegnen mußte. (Fortf. folgt.)

Zu unserer Notiz in Nr. 34:

„Die Ameise als Waldhüter“

bringt uns ein Leser eine Schilderung des englischen Tierkundigen Forst, der berechnet hat, daß die 500.000 rote Waldameisen, die in einem Ameisenhaufen mittlerer Größe zusammenleben, an einem Tage mindestens 10.000 Insekten vertilgen. Dadurch erklärt es sich auch, daß in Forsten, die an Raupenplage schwer zu leiden hatten, sich die von dieser roten Ameisenart bevölkerten Stellen wie grüne Oasen aus der kahlgelbesenen Umgebung abhoben.

Im Schlachtkrieg in Europaflug
wurde Zwirko-Polen mit 461 Punkten zum Sieger des Europa-Rundfluges 1932. Zweiter und Dritter wurden die Deutschen Pöhl und Morzik mit je 458 Punkten. Hitz hatte fast im letzten Augenblick Pech durch Rohrbruch. Die Italiener hatten allehand Unglück und schieden schon auf der Fahrt nach Paris sämtlich aus, verloren auch einen Toten.

Todesanzeigen. Schloffermeister Heinrich Gudelt, Salger, 71 J. — Montagemeister Ewald Reeb, Weidenau, 51 J. — Johannes Reiser, Siegen, 78 J. — Frau Wilhelmine Hoppert, geb. Seige, Klafeld, 82 J. — Jakob Rühl, Oberhaiden, 78 J. — Kaufmann Wilhelm Jung, Siegen, 67 J. — Frau Bertha Briel, geb. Fienber, Siegen, 88 J. — Frau Witwe Ernst Schuber, geb. Jung, Siegen, 88 J. — Frau Erich Rühl, Siegen, 81 J. — Frau Auguste Rober, geb. Heller, Herdorf, 78 J. — Frau Witwe Julie Schumacher, geb. Rühl, Siegen, 78 J. — Thella Stein, Klafeld, 83 J. — Frau Wilhelmine Gierfeld, 83 J. — Jakob Rühl, Siegen, 48 J. — Käthe Friedrich, Herdorf, 82 J. —

Die neuesten Modenhefte

für Herbst u. Winter

zu haben in der

Buchhandlung H. Braun.

Ingenieur-Schule

Lage

Maschinenbau
Elektrotechnik
Heizungs- und
Kältebau
Lageplan

Mary Hahns Kochbuch

für die einfache und feine Küche

Sonderausg. jezt M. 4.80

früherer Preis M. 12.-

Buchhandlung H. Braun.

Neue Ansichtskarten

von der Malscheid

sind zu haben i. d. Kantine Malscheid,

in Struthütten bei: Th. Hitz, Gustav

Zöllner, E. Gontermann, J. Wagner,

in Alteselbach bei: W. Pitt, B. Kunze

Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Pr
1.
2.
3.
6.
11.
31.
81.
131.
201.
301.
601.
1601.
2601.
Unter
Gold u
scheck
des In
Jeder
besond
und au
Einsen
sache e
händler
der ta
Preise
so ent
jeder E
Das Er
25. Sep
von mi
hellert
Das g
Der G
Nach dem
gelesen
Werk mit
fertig gestell
Am Auf
woh, den
öffentl. meist
in der Wirt
Wiederf
Daaden
durch den fr
Es wird erw
flächen frei g
Beydov
auf Betriebs
Glaubigern
ist die Urach
Siegen.
„Eisenzeche
komme 570
Siegen.
vom Welter
gegen die an
Gewalt antr
und die Deit
Miederfeld
legt in das
Muder
Pferde vor
Gefährlich
mann Josef
seine Gewalt
daß der Tot
Fußmann,
Frieden
krafttrag gef
Lohnstein gef
Freude
Teile des K
Schardt) ei
Aufgebot fre
und verpfleg
und Oberber
Sof
führen am
burg seitlich
litten Verle
Hagen
find, zeigt ei
Hagenburg
Montabaur.
31. 8. Aben
fährt Kropp
Badeplatz
auf dem M
Gießwurfi

de hier das sogenannte
penfeld wieder aufge-
de eine Scheune, wird
eck dienstbar gemacht.
im Abbruch erworben,
stiller Beobachter hatte
meinte er, es sei sonder-
um noch ein Sirenen-
und nun könne man
am stand nämlich der
Volkes mit aller Lungen-
s Gesicht hochrot an-
eiter an den „Fried-
man, wie weit die
den Schule raunte
geblöe!“ — Noch
den, an die mancher
er Seitenstraße in die
Motorabfahrer zu
nachher abgeholt, kam
a Wilsbach auf Befehl
id nach einer Andacht
en Spielen verbracht.
Wilsbach und Struth-
tügen.
ncordia sind von hier
et ist auch der Betrieb
d eingestellt worden
eitere 30 Mann. Ein
age ist kein Dauer-
ne, wie sie hier her-
cht werden. Wils-
Bajalotorkommen auf
Mit den Vorräten im
Die der Erde ent-
berhofst Fr. Elfriede
mmend, am Seelen-
Warnung mit der
lte feillich gehen, die
gegen ihn gezogen,
Bruch des Schlüssel-
kenhaufe in Kirchen.
wirt Gustav Philipp
ag über „Rationalen-
nen anwendend. Der
eberholt werden und
der am Samstag im
der Fälscherei in der
Dr. Böcking mit 121
hr Wilsdorf-Ober-
daß man zunächst
ke Frankfurtertröge-
t Koch, sind andere
n dort über Abgaben
n elst worden, um die
hränke zu entlasten
l, werden wohl noch
n.
ptember gedenkt die
für die im Weltkrieg
Pastor Bruchhaus,
liche Vereine sowie
Antreten inmitten
aunenchor wird sich
wartet am Samstag
n auf. Das ge-
grüft“, vertritt nach
rgan der Dumas wird
m 29. August nahm
von dem von ihm
ast Platz zu machen.
Vertretung und der
Jeffroy Schneider und
devorsteher Kl. Aug.
Richtungen bildeten
ihrer Familien zu
r Fläche im Distrikt
im Kriegerdenkmal
Gemeindevorsteher
m Sonntag Kränge
urück Alf. Schmidt,
Mois Stinner trat
und übernahm den
Musikhochschule in
f-Hachenburg wurde
ometer herabgesetzt.
4 Tage Gültigkeit
Doppelfahrt Nr. 3,60



„Edelstolz“ Ferien-Preisausschreiben

Wieviel Bohnen enthält das 1/4 Pfund
Preisfrage: Paket Edelstolz-Kaffee Gold?
Preis 75 Pfennig

1. Preis	1 Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung
2. „	1 D. K. W. Motorrad
3. bis 15. Preis	1 Nähmaschine
6. „	5 Herren- oder Damenfahräder
11. „	20 Vollrindleder-Koffer
31. „	50 Korbsessel
81. „	50 Liegestühle
131. „	70 Wäschetrockner (Peddigrohr)
201. „	100 Stück Kaffee-Services
301. „	300 Wasserbälle
601. „	1000 Stück Füllfederhalter mit 14 karat. goldpl. Feder
1601. „	1000 „ Silber-Drehbleistifte, 800 gestempelt
2601. „	1400 „ Trostpreise

Unter notarieller Aufsicht wurde am 18. Juli 1932 ein 1/4 Pfd.-Paket Edelstolz-Kaffee Gold ungezählt gefüllt. Die Packung befindet sich in Gewahrsam des Notars Rath-scheck, Solingen, unter dessen Aufsicht am 22. Sept. 1932 die Oeffnung und Zählung des Inhaltes erfolgen wird. Wieviel Bohnen enthält dieses Paket Edelstolz-Kaffee? Jeder kann sich an diesem Preisausschreiben beteiligen. Die Lösung hat auf einem besonderen vorgedruckten Zettel zu erfolgen, die den Edelstolz-Packungen beiliegen. Die Einsendung muß spätestens bis zum 20. Sept. 1932 (Poststempel) unter Druck-sache erfolgen an Edelstolz-Interessengemeinschaft deutscher Nahrungsmittel-Groß-händler G. m. b. H. in Solingen, Abt. Preisausschreiben. Für die richtigen oder der tatsächlichen Anzahl am nächsten kommenden Lösungen sind die obigen Preise ausgesetzt. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise vorhanden sind, so entscheidet das Los unter notarieller Aufsicht. Die Entscheidung, der sich jeder Einsender durch seine Teilnahme unterwirft, ist in allen Teilen endgültig. Das Ergebnis des Preisausschreibens und die Liste der Haupt-Preisträger kann ab 25. Sept. 1932 bei jedem Edelstolz-Lebensmittelhändler eingesehen werden oder von mir gegen Rückporto bezogen werden. — 4000 Preise gelangen zur Verteilung!

Franz Henrich -:- Kaffee-Rösterei
Dillenburg, Telefon Sammelnummer 444

Hellerth. Lichtspielhaus Herdorf.

Am Samstag, den 3. u. Sonntag, den 4. Sept.
abends von 8 Uhr ab zeigen wir
Das gewaltigste Filmwerk

Die vierte Verfilmung mit deutschen Schauspielern
Mit Daanover und Bernhard Goetzke.
Der Graf von Monte Christo
in 2 Teilen, 16 Kissenakte in jedem Spielplan.
Nach dem in allen Sprachen der Welt erschienenen und meist
gelesensten Buch von Alexander Dumas wurde dieses hervorragende
Werk mit einem Kostenaufwande von mehreren Millionen Mark
festgestellt. Preise der Plätze 50 u. 75 Pfg.

Zwangsversteigerung.
Im Auftrage der Amtskasse Burbach versteigere ich am Mitt-
woch, den 7. ds. Mts., vorm. 11 Uhr in Gilsbach
1 Sofa, 1 Wanduhr, 1 Klavier, 1 Kuh
öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung. Treffpunkt der Käufer
in der Wirtschaft Scholl. Der Verkauf findet voraussichtlich statt.
Wiederstein, d. 2. Sept. 1932. Meier,
Vollziehungsbeamter Nr. 2.

Daaden. Die Hausberggenossenschaft hat für die Rodung
durch den freiwill. Arbeitsdienst weitere 10 Hektar freigegeben.
Es wird erwartet, daß auch die Kirchengemeinde Daaden Rodungs-
flächen frei gibt.

Begdorf. Die Bapierfabrik in Scheuerfeld hat den Antrag
auf Betriebsstilllegung gestellt und sieht sich gezwungen, mit ihren
Glaubigern zu verhandeln. Der Preisrückgang bezw. die Deflation
ist die Ursache.

Siegen. Die Einstellung der Grubenbetriebe „Amels“ und
„Eisenacher Zug“ wird am 31. August erfolgen. Zur Entlastung
kommen 570 Mann.

Siegen. In der Nacht zum Mittwoch kam eine Heuschne
vom Westerwald in der Nähe der Grube Hühorn über die Straße,
gegen die ein mit 2 Männern besetztes Motorrad mit großer
Gewalt anrannte. Das Handpferd wurde zu Boden geschleudert
und die Deichsel brach. Die Motorradfahrer Walter Klaus aus
Niedersachsen und Alfons Heep aus Siegen wurden schwer ver-
letzt in das Städt. Krankenhaus zu Siegen gebracht. Sieg. Bl.

Mudersbach. Am 30. August gingen aus einer Wiege zwei
Pferde vor einem Wagen der Gewerkschaft Eisenacher Zug wahr-
scheinlich infolge Infektionsstiche durch. Der 38 Jahre alte Fuhr-
mann Josef Güdelhöfer kam bei dem Bemühen die Pferde in
seine Gewalt zu bekommen zu Fall und wurde so schwer verletzt,
daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte war ein tüchtiger
Fuhrmann, 38 Jahre alt und hinterläßt Frau und drei Kinder.

Friedewald. Aus der Schule wurde vor Wochen ein Klein-
kraftab gestohlen. Jetzt ist das Rad zwischen Ems und Nieder-
lahnsfeld gefunden worden.

Freudenberg. In der Gemeinde Hünshorn im südlichen
Teile des Kreises Olpe wird durch die Gefolgschaft e. V. (Kapitän
Eckhardt) ein Flugplatz für Motorflugzeuge erbaut. Ein großes
Ausbauwerk freiwilliger Arbeitskräfte wird in der Nähe untergebracht
und verpachtet. Hünshorn ist von Siegen aus über Dersdorf und
Oberhees zu erreichen, von Begdorf über Freudenberg.

Hof (Westerwald). Ein Tankwagen und ein Lieferwagen
fuhren am Freitagabend v. W. auf der neuen Straße Hof-Salz-
burg feillich aneinander. Es gab viel Bruch und die Fahrer er-
litten Verletzungen.

Hachenburg. Wie regsam die Westerwälder Sommerfischen
sind, zeigt ein Wochenprogramm mit folgenden Rundfahrten von
Hachenburg aus: 29. 8. Rundfahrt Koblenz, Bad Ems, Naifau,
Montabaur. 30. 8. Rundfahrt Friedewald, Freudenberg, Begdorf.
31. 8. Abends Konzert auf dem alten Markt, am Morgen Rund-
fahrt Marceau-Denkmal, Naif. Seenplatte, Seeburg 1. 9. Rund-
fahrt Kropfacher Schweiz. 2. 9. Fahrt zum Stegskopf. 3. 9.
Badesahrt nach Dreifelden. 4. 9. Vor- und Nachmittags Konzerte
auf dem Marktplatz. Daneben Kurbälle nach Bedarf und freizeit-
liche Wurst in z-Beliebiger Menge.

Sportklub an der
Frankfurterstraße
(W. G. B.)
Sonntag, den
4. Sept.
großes
Meistertschaf-
tsspiel
Fußball-Wettspiel
Verein f. Bewegungsspiele Wahl-
bach 1. Ligamannschaft gegen
Freien Grundler Spielverein Neun-
kirchen 1. Ligamannschaft.
Anstoß: 4 Uhr.
Eintritt 30 P., Erwerbslose 20 P.
4 Stück
Saanenziegen
(Auswahl) billig zu
verkaufen.
Willy Gerhardt,
Salchenborn.
Leder Taschen f. Agfa-Box
mit Umhängeriemen, in versch.
Ausführungen, 2,15, 1,95, 1,75
Stativbefestiger für Agfa-Box M. 0,60
Photohandlung Braun, Neunkirchen

Es wird hiermit an die Zah-
lung der noch rückständigen
Kirchensteuern erinnert. Am
Donnerstag, den 8. September
wird mit der Beitreibung der
Rückstände begonnen.
Neunkirchen, d. 31. Aug. 1932
Die Kirchenkasse.
2 oder 3 Z i m m e r
zu vermieten.
Emil Stolz, Altenfeulbach.
Vollkornbrot
geschnitten zu
20 u. 25 P das Pfd.,
zu haben in der
Konditorei Heimann.

Hachenburg. Bei dem am 11. u. 12. Sept. hier stattfinden-
den Rasseausstellungen werden als Hauptredner Graf von
Kalkreuth, Präsident des Reichslanbundes und der thüringische
Jagdschlundführer Seume erwartet.

Auf der Staatsdomäne Hof Kleeberg entstand ein großes
Feuer, das schnell um sich griff. Verbrannt sind die Brennerei,
ein Kuh- und Pferdehals, ein großer Schuppen mit Inventarvorräten,
zahlreiches Inventar und landwirtschaftl. Maschinen.

Des Konkursvergehens war ein Kaufmann aus **Oberscheld**
angeklagt. Ihm wird vorgeworfen, die Führung der Handels-
bücher unterlassen und in der vorgeschriebenen Zeit keine Bilanz
gegeben zu haben. Der Angeklagte war früher Schreiber und
eröffnete nach seiner Entlassung ein Tabakwarengeschäft. Außer-
dem reiste der Angeklagte für eine Siegener Firma. Nachdem
die Sache florierte, vergrößerte er sein Geschäft, indem er Zucker-
waren, Spirituosen und Mineralwasser führte. Ferner eröffnete
er noch ein Friesengeschäft. Nach seiner eigenen Angabe er-
zielte der Angeklagte einen jährlichen Umsatz von 100.000 Mark.
Die Bankschulden des Angeklagten betrugen 20.000 Mark, die
Barenschulden 28.000 Mark. Neben diesen Schulden bestanden
noch Darlehensschulden. Nach der Höhe dieses im Geschäft inne-
gehabenen Kredits ging das Geschäft wesentlich über den Um-
fang des Kleinvertriebs hinaus. Hiernach war der Angeklagte
ein Vollkaufmann, dem eine ordnungsmäßige Buchführung oblag.
Nach der Julikrise im Jahre 1931 wurden dem Angeklagten die
Kredite gekündigt, so daß er zahlungsunfähig wurde und schließ-
lich das gerichtliche Vergleichsverfahren eingeleitet wurde. Der
Vergleich wurde mit einer zehnprozentigen Ausfällung bestätigt.
Der Angeklagte bestreitet, Vollkaufmann gewesen zu sein. Das
von ihm vorgelegte Geschäftsbuch gleicht einem Notizbuch, das
lückenhaft geführt wurde. Wegen des vorgenannten Delikts
wurde der Angeklagte zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. !!

Köln. In der Salzgaße stürzten am Dienstag zwei Dach-
decker ab; der eine war sofort tot, der andere starb kurz nachher
im Hospital.

Köln. Am Montagabend befand sich eine Ehrenfelder Familie
auf der Heimfahrt in einem Kraftwagen, den die Gattin des
Wagenbesizers steuerte. Auf der Neuer Landstraße nahe Fühlungen
begegneten zwei nebeneinanderfahrende Radler dem Wagen. Um
die Radler nicht zu gefährden, bog die Fahrerin scharf aus und
prallte auf einen Baum auf. Alle fünf Insassen des Kraftwagens
wurden zum Teil sehr schwer verletzt und von dem Kraftwagen der
Feuerwehr in das Krankenhaus nach Nippes geschafft.

Frankfurt. Auf dem Bahnhof wurde ein 16-jähr. Lehrling
aus Effen festgenommen, der seiner Firma ein Scheckbuch unter-
schlagen, einen Scheck gefälscht, bei einer Großbank 2000 M ab-
gehoben und davon schon den größten Teil ausgegeben hatte.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (15. n. Trin.), den 4.
Sept., vorm. 10 Uhr Gottesdienst:
P. Wigel. Dienstag Abend 8 1/2
Uhr Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, d. 4. Sept., 9 Uhr Früh-
gottesdienst im Vereinshaus Struth-
hütten, 10.05 Uhr Hauptgottesdienst
11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag 8.15 Uhr Andacht in der
Kirche.

**Neunkirchner
Kriegerverein.**
Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr
Antreten mit Gewehrgruppe
zwecks Teilnahme an der Ge-
dächtnisfeier in Salchen-
dorf. Anzug: Mäje, Orden u.
Ehrenzeichen. Der Vorstand.

Für die uns anlässlich
unserer Silberhochzeit
erwiesene Aufmerksamkeit
danken wir herzlichst
Karl Panthöfer u. Frau
Neunkirchen, im Sept. 1932.

Sprechstunde
hat wieder begonnen
Dr. Siebel
Augenarzt
Siegen.

Zurück!
Dr. Schweckendiek
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
Siegen.

Nächste Sprechstunde
Montag, den 25. Sept.
Dr. Reipen
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Siegen.



Salchenborn.
Sonntag, den 4. Sept., nachm. 2 Uhr (Abmarsch vom
Schulhof 1.30 Uhr)
Gedächtnisfeier
für die Gefallenen der Gemeinde am Ehrenmal.
Redner: Missionar B l e c h e r.
Jedermann ist herz. eingeladen.
Orden u. Ehrenzeichen bitte anlegen.

Belegenheitsauf.
Schöne schwere Schlafzimmer mit 180 cm breiten
Ankleideschränken, mahagonif. lackiert Rm. 385.—
echt Eiche mit Nußbaum Rm. 455.—
echt Nußbaum hochglanz poliert Rm. 520.—
echt Nußbaum hochglanz poliert mit 2.20 m breitem
Ankleideschrank Rm. 630.—
Küche naturlasiert, weiß oder elfenbein Rm. 110
Die obigen Preise sind Ausnahmepreise und ist davon nur
je ein Zimmer vorhanden.
Außerdem große Auswahl in **Schlafzimmer u. Küchen**
billig und auf Wunsch gegen monatliche Teilzahlung.
Lieferung erfolgt franks Haus.

Rich. Langenbach, Burbach i. W.

Bekanntmachung.
Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sowohl das Auf-
treten des **Kartoffelkrebes** als auch das des **Kartoffelkäfers**
binnen 24 Stunden der Gemeindebehörde oder der Polizeibehörde
angemeldet werden muß.
Desgleichen ist jede den Verdacht des Vorhandenseins des
Kartoffelkrebes oder des Kartoffelkäfers begründende Erscheinung
binnen 24 Stunden anzuzeigen.
Unterlassung der Anmeldung wird mit hohen Strafen geahndet.
B u r b a c h, den 25. August 1932.
Der Bürgermeister des Amtes Burbach als Ortspolizeibehörde
J. V. H e i n z e, Beigeordneter.

Geflügelzuchtverein
Neunkirchen u. l. m.
Samstag, den
3. Sept., abends
8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Gasthof Ruben, Salchenborn
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Wegen Straßenbauarbeiten wird
die Heller-Kreisstraße Nr. 1 in
der Ortschaft Neunkirchen von
km 0,540 bis 0,850 für die Zeit
vom 2. September bis zum 2.
Oktober 1932 für den gesamten
Fuhrwerks- und Kraftfahrzeug-
verkehr gesperrt.
Die Umleitung erfolgt durch die
Bahnhof- und Mühlenstraße.
S i e g e n, d. 27. August 1932.
Der Landrat.
J. V. Dr. Müller.

**Hüte, Mägen,
Schirme, Stöcke,
Hemden u.
Selbstbinder**
bietet billigst
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Empfehle
frische Kartoffeln
per Zentner M 3.—
In den nächsten Tagen trifft
ein Waggon **blaue Odenwälder**
ein.
Ferner nehme Bestellungen
entgegen auf **Industrie-Kar-
toffeln** zum Einkellern.
L. Henrich
Telefon Nr. 314.

Ein sehr beachtenswerter Vorschlag
wird in Nr. 201 der Siegener Zeitung zur Hebung des heimischen
Eisenerzbergbaues von einem Fachmann gemacht: Mit Hilfe
eines staatlichen Darlehens ein Aus- und Vorrichtungsprogramm
für etwa zwei Jahre zu verwirklichen, wodurch 1000 Bergleute
beschäftigt werden können. Die Aus- und Vorrichtungsarbeiten
sind sehr vernachlässigt worden und tragen, wenn sie noch länger
unterbleiben, dazu bei, daß der Bergbau gänzlich zum Erliegen
kommt.
Die Hellerthaler Zeitung hat in Nr. 35 geschrieben, daß es
für die Reichsoberleitung sehr wichtig ist, dieses bedeutende
Eisenerzrevier in Deutschland nicht überreife auszubeuten, aber doch
so aus- und vorzurichten, daß es im Falle der Not in volle Förderung
treten kann.

Marktbericht.
Frankfurt a. M. Schlachthofmarkt am 29. Aug. Auftrieb: 224 Schen,
135 Bullen, 508 Kühe, 588 Fäbber, 877 Kälber, 31 Schafe, 5227 Schweine.
Bezahl wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Schen 1 1/3—3/5,
Bullen 1 2/3—3/4, Kühe 1 2/3—3/4, Fäbber 1 3/4—3/5, Kälber 1 3/4—3/5, Schafe
nicht notiert, Schweine 1 1/4—1/2. Gegenüber dem letzten Hauptmarkt lagen
Rinder und Kälber 1—2 Mark höher, Schweine behauptet.
Auf dem Brodtkornmarkt war Brotgetreide, besonders Weizen, befestigt,
Hafer und Futtermittel nachgefragt. Kartoffeln, gelbschleie aus der Frank-
furter Gegend kosteten bei Waggonbezug Mark 1.55 pro 50 kg.

Der Kölner Hauptmarkt
war am Dienstag wieder reich besetzt und konnte jeder kaufen der Geld
hat. Auch waren viel auswärtige Käufer am Markt. Einmachbohnen
waren erheblich teurer. Die Bühler Blaumen aus dem Badener Land gehen
zur Weile. Täglich kamen bis zu 25 Waggon dieser Blaumen nach Köln.
Bewohner der Eifel kommen mit großen Mengen Brombeeren, die 15—18
Pfg. das Pfund kosten.

Vorbericht.
Die Reunt. erwarten am kommenden Sonntag, den 4. 9. den B. f. W.
Wahlbad zum süßigen Meistertschafspiel. Da die Wahlb. in der vorläufigen
Meistertschaf mit Herdorf an erster Stelle standen, ist hier mit einem spannenden
Kampfe zu rechnen und der Besuch des Spieles sehr zu empfehlen. (S. Aug.)

Spiel und Sport. (Fußball)
Sp. B. Altenfeulbach 1. M. — Niederfeulbach 1. M. 7 : 2
Fr. B. Siegen, Neunkirchen 1. M. — Begdorf-Brunde 1. M. 6 : 2
Borussia-Salchenborn 1. M. — Schwarz-Rot Struthütten 1. M. 1 : 1
(durch Los für Salchenborn entschieden)
Borussia-Salchenborn 2. M. — Schwarz-Rot Struthütten 2. M. 1 : 1

Handball.
F. B. Salchenborn 1. M. — F. B. Begbach 1. M. 7 : 5
F. B. Salchenborn 2. M. — F. B. Begbach 2. M. 4 : 5
F. B. Struthütten 1. M. — F. B. Neunkirchen 1. M. 8 : 1
F. B. Struthütten 2. M. — F. B. Neunkirchen 2. M. 2 : 6.

Neunkirchen. Der Gemeindevorsteher teilt auf diesem Wege
der Gemeinde mit, daß beabsichtigte Reparaturen an der Wasser-
leitung bei ihm angemeldet und Freitag s vorgenommen werden
müssen.

Kassel-Wilhelmshöhe.

S. Braun.

Auf der Rückreise von Schleien traf ich um Mitternacht in Kassel ein. Gegenüber dem Portal zum Bahnhof lese ich über einem hell erleuchteten Hoteleingang „Christliches Hospiz“ und trete ein. In fünf Minuten befindet sich mich in einem sehr bequem und mit feinem Geschmack ausgestatteten Schlafzimmer und hatte bald das Rattern der Eisenbahn vergessen. Der nächste Morgen war frisch und sonnig, wie geschaffen dazu, in Begleitung eines Freireisenden, der täglich an seine Heimat denkt, hier wohnt und Kassel gut kennt, die Residenz der ehemaligen Kurfürsten anzusehen. Bei guter Zeit befand ich mich in Wilhelmshöhe und wir benutzten die Herkulesbahn, um das Riesenschloß und seine Umgebung zu besuchen. Die meisten Leser werden, sofern sie nicht selbst in Kassel waren, das von Landgraf Karl von Hessen zwischen 1701 und 1714 durch den ital. Baumeister Guentieri erbaute Schloß auf hohem Berge (600 m ü. d. M.) mit der 30 m hohen Pyramide und oben drauf den Herkules *) in Bildform gesehen haben. Auf einem gewaltigen, achteckigen Bau erhebt sich in der Mitte eine 30 m hohe Pyramide, gekrönt von der 9,25 m hohen Kupferfigur des Herkules, der, auf eine Säule sich stützend, auf Kassel und die sich weit und fruchtbar ausdehnende Landschaft schaut.

Könige und Fürsten früherer Zeit suchten sich vielfach durch phantastische Riesenbauten ein Denkmal zu setzen. Dieser Landgraf hat, was Eigenart betrifft, eine Sehenswürdigkeit geschaffen, welche auch noch in späteren Zeiten, selbst wenn sie Ruine geworden ist, des Besuches wert ist. Der gesamte Bau ist mit der Figur 80 m hoch. Im Vorberggrunde befindet sich die berühmte 842 Stufen zählende Treppe, über welche von Zeit zu Zeit Wasser herabstürzt, was bei entsprechender Beleuchtung einen feenhaften Eindruck machen muß. Gesehen habe ich dies nicht.

Der Besucher von Wilhelmshöhe kommt aus dem Staunen nicht heraus. Man fragt sich, woher hat der Graf das Geld genommen um die Baumeister und Arbeiter zu bezahlen. Er konnte doch nicht alles schulbig bleiben. Nach unseren heutigen Begriffen werden es die saubersten Geldquellen nicht gewesen sein.

Am Hohensteiner Wasserfall vorbei führt unser Weg zur Löwenburg; der Bau ist ebenfalls auf eine fürstliche Laune zurückzuführen und ist einem kleinen Schloß in Schottland genau nachgebildet, selbst bis auf die scheinbare Abnutzung. Die Löwenburg liegt tief im Schatten alter Bäume, wie denn der große Park an sich für den Freund des Waldes eine Sehenswürdigkeit bleiben würde, wenn die Mauern der Schloßer einstürzten. Wie die deutschen Fürsten früherer Zeit die Ausländer durch ihre Prachtbauten zu überrücken suchten, so wendeten sie auch für die Parks große Mühe auf und pflanzten darin Bäume aus aller Welt. Die Löwenburg ist erbaut von Kurfürst Wilhelm I. In ihr ruhen die sterbl. Reste des Kurfürsten Wilhelm II. Der Erbauer der Löwenburg baute auch das Schloß Wilhelmshöhe, welches keine bizarren Formen aufweist und durch seine Größe Eindruck macht.

Alle diese Bauten, wie auch der Park und die Blumenbeete werden noch in Ordnung gehalten und ziehen viele fremde Besucher an.

Am Nachmittag galt unser Besuch der Stadt Kassel. Auch die Stadt, zu der jetzt Wilhelmshöhe als Stadtteil gehört, hat viel Sehenswertes aus früherer Zeit und ist in den neueren Teilen auch bestrebt gewesen, eine moderne Stadt zu werden. Ob für die modernen Häuser zur Zeit Mieter genug vorhanden sind, wird bezweifelt. Aber die Städte haben ja alle Schulden wie früher die Stabsoffiziere und die baulustigen Fürsten werden deren noch mehr gehabt haben. Darum wollen wir uns bei unserem Rundgange, „ob alles bezahlt ist“ keine Gedanken machen.

Zuerst besuchten wir in der Hohenzollernstraße unseren Landsmann Paul Neuser aus Altenseelbach, der dort als moderner Hans Sachs-Jünger das Gewerbe seines würdigen Vaters ausübt und die Hessen-Kasseler verfolgt. Wir verbrachten mit ihm und seiner jungen Frau in dem kühlen Laden eine frohe Viertelstunde.

Von da gingen wir zum Friedrichsplatz, nahmen das neue Theater in Augenschein, im Hintergrunde das weite, terrassenförmig angelegte Kriegerdenkmal, mit Gedenktafeln sämtlicher Truppenteile des 11. Armee Korps. Dann gingen wir in die Lu hinab zum Orangerieschloß und daneben zum Marmorbau, das als plastische Kunstsammlung seines Gleichen kaum hat und eine große Anziehungskraft auf wirkliche Kunstkenner ausübt. Nachdem bewundert wir vom Fulbadamm aus den Familienbade-

*) Die Figur ist eine Nachbildung des ehemals in den farneischen Gärten in Rom stehenden marmornen Herkules.

betrieb an der Fulda mit all seinen Schönheiten, die sich dort zur Schau stellten und tranken unter den schattigen Bäumen des Aue-Restaurants ein Köppchen Kaffi, wanderten zum Stadion, zum alten Kriegerdenkmal das in Form eines mächtigen röm. Triumphbogens an der Stelle des neuen Theaters stand und den Platz wechseln mußte, sodann am Justizpalast vorbei zur Altstadt. Unter den vielen sehenswerten alten Häusern steht auch das Haus der Märchendichter Gebrüder Grimm. Auf das Marmorbau will ich noch zurückkommen.

Kassel ist eine ansehnliche Großstadt mit etwa 170 000 Einwohnern, in die weite, von Wilhelmshöhe aus überflutete Landschaft eingebettet. Von alter Zeit her führen alle Wege von Norden und Süden, Osten und Westen hier zusammen. Kassel war bis 1866 die Hauptstadt des Kurfürstentums Hessen, ist Knotenpunkt der Bahn Hannover-Frankfurt und Köln-Leipzig und hat jetzt wie ehemals als Residenz eine große Anziehungskraft. Kassel hat 17 öffentliche Plätze; die Ober- oder franz. Neustadt wurde von den aus Frankreich vertriebenen Hugonotten erbaut, die hier Zuflucht fanden. Die Weiträumigkeit der Stadt verleiht ihr eine gewisse Ruhe, welche anderen Großstädten fehlt. Enge spürt man nur in der Altstadt, wo sich, wie in allen alten Städten, seit Jahrhunderten traditionsgemäß der Hauptverkehr abgewickelt hat.

Der Besucher deutscher Städte will die alten poesieumwebten Gassen sehen, aber das Wohnen darin ist nicht sehr angenehm. Die Gegenwart drängt hinaus in's Freie, in Luft und Sonne und beides finden wir in Kassel-Wilhelmshöhe wunderbar vereinigt. Hier wohnt man hoch und frei und sieht die Stadt wie in einem Panorama zu seinen Füßen liegen. Hier ist das historisch Gewordene im Rahmen der modernen Baukunst zu einem Städtebild von seltener Schönheit und Zweckmäßigkeit vereint.

Die Rede des Reichskanzlers von Papen in Münster.

Die mit großer Spannung erwartete Rede in der Hauptversammlung des Westfälischen Bauernvereins in Münster sollte dem Volk Aufschluß bringen über die Reformpläne der Reichsregierung, die gewissermaßen in der Luft schweben und zu zahlreichen Vermutungen führen. Der Präsident des Westf. Bauernvereins, Diekmann, sprach in der Stadthalle zunächst über die Forderung nach einer Kontingentierung der agrarischen Einfuhr durch einen organisch aufgebauten Zoll auf eingeführte Lebensmittel. (Kontingentierung heißt soviel wie einteilen; in diesem Falle ist „Einschränkung“ zutreffender.)

Der Reichskanzler erwähnte, daß er ein altes Mitglied des Westfälischen Bauernvereins sei, daß er auch jetzt sich nicht von den Kräften des Heimatbodens lösen wolle, vielmehr hoffe, aus der mittleren Erde neue Kraft zu gewinnen. Die Aufgabe der Regierung ist neben der politischen und wirtschaftlichen Arbeit die Grundlegung für einen Neubau des deutschen Staates.

Wir, die westfälischen Bauern sind nicht revolutionär und nicht reaktionär. Wir fühlen uns innerlich gebunden an Scholle und Heimat. Wir wissen, daß der Mensch die letzten Dinge dieser Welt nicht der eignen Entscheidung unterwerfen kann und darf. Wir erkennen vielmehr an, daß wir dienende Glieder in einer von Gott gegebenen Ordnung sind. Das nenne ich konservative Gesinnung. Eine solche Gesinnung beruht im Glauben an Gott.

Im weiteren Verlauf seiner Rede tritt der Kanzler für eine Staatsgewalt ein, die auf Autorität (den Obrigkeitgedanken) begründet, stark und unabhängig ist, damit von ihr Gerechtigkeit ausgehen kann und alle Ordnung einen festen Halt an ihr hat. Sie darf kein Spielball, weder für Parteien, noch für Interessengruppen sein. Er beklagt die Verminderung der politischen Moral und kennt kein Recht, das nur das Kampfmittel einer Klasse oder Partei ist. Das sei eine marxistische Auffassung, die er ablehnt, auch wenn sie von Nationalsozialisten ausgehe. Der Kanzler bekennt sich zu dem Grundsatz der Tradition preussischer Könige: „Nebem das Seine“. (Er tritt im Folgenden stark gegen Hitler auf). „Ich kann nicht glauben, daß diese große deutsche Freiheitsbewegung sich auf die Dauer in bewußten, schroffen Gegensatz zu den Zielen einer Regierung stellen wird, deren Gedanken nur und ausschließlich auf Deutschlands Zukunft gerichtet sind.“

Im Anschluß an die Erwähnung der fünf Todesurteile in Preußen, über welche die preussische Staatsregierung zu entscheiden habe, erklärt der Kanzler daß er fest entschlossen sei, die schwelende Glut des Bürgerkriegs auszutreten und den Zustand politischer Gewalttaten zu beenden, der heute noch so ein großes Hindernis für die positive Erledigung der eigentlichen Aufgabe sei. (Die letzten Worte geben in stürmischem Beifall unter.) Dann wendet sich der Kanzler den praktischen Tagesfragen zu.

Die Not der Landwirtschaft läßt sich allein von der Zollseite her nicht beheben. Ihr Schicksal ist mit der deutschen Gesamtwirtschaft untrennbar verbunden. Die Grundlagen der Ernährung müssen im Inland sicher gestellt werden und sie beruhen wieder auf der Rentabilität. Die Regierung bekennt sich zu einer maßvollen Regelung der Einfuhr. — Wenn die Deflation nicht beendet werden kann, sind weitere Verluste unabwendbar. Deshalb müssen wir das Steuer grundbäuglich sofort herumwerfen. Es werden keine Währungsexperimente gemacht. Die in unserem Wirtschaftsleben noch lebendigen Kräfte müssen gestärkt werden. Die Reichsregierung lehnt alle Eingriffe in die Privatwirtschaft ab.

Die Reichsregierung wird darüber wachen, daß die persönliche Verantwortung der freien Wirtschaft nicht durch Vermischung mit staatlichen Wirtschaftsformen verwischt wird. Wo der Staat in den letzten Jahren Anteil an bisher privaten Betrieben genommen hat, werden wir dafür sorgen, daß klare Verhältnisse geschaffen werden, daß der Allgemeinheit nicht nur die Lasten, sondern auch die Früchte der Arbeit zufallen. Die staatlichen

Unternehmungen werden unter eine besondere staatliche Aufsicht gestellt und die Gehälter in diesen Betrieben auf das Maß dessen herabgesetzt, was staatlichen Unternehmungen entspricht.“

In großem Rahmen soll der Versuch gemacht werden, Arbeit zu beschaffen. Deutschlands gesamter Produktionsapparat muß zunächst einmal instand gesetzt werden. Dadurch wird eine Neueinstellung von Arbeitern in größerem Umfang möglich. Der Einsatz muß genügend groß sein, um zu wirken. (Man schätzt die Summe auf zwei Milliarden M.). Keine Zwangsanleihe!

Es sollen für die Teile produktionshemmender Steuern wie beispielsweise der Umsatzsteuer, der Realsteuer, der Grundsteuer, der Gewerbesteuer usw. — übrigens ohne jede Beeinträchtigung der Staats der Länder und Gemeinden — und der Beförderungssteuer, die für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 1. Oktober 1933 fällig und gezahlt werden, Steueranrechnungsscheine gegeben werden, auf die in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 alle Reichsteuern einschließlich der Zölle und Verbrauchssteuern mit Ausnahme der Einkommensteuer bezahlt werden können. Es wird sich hier um einen Betrag von etwa 1,5 Milliarden handeln. Diese Scheine werden mit einem Agio (Aufgeld) versehen werden, dadurch also den Charakter eines Darlehens des einzelnen Bürgers an das Reich erhalten. Diese Ausstattung der Scheine wird es ermöglichen, sie sofort als Kreditmittel zu benutzen. Sie werden daher eine Unterlage für die Herinnahme und für die Durchführung neuer oder bisher zurückgestellter Arbeiten für den, wie ich es nannte, aufgestauten Erhaltungsbedarf sein und dadurch die Möglichkeit schaffen, neue Arbeitskräfte — und das ist ja das Maßgebende — in den Arbeitsprozeß einzufügen. Darüber hinaus will die Reichsregierung den Betrag von weiteren 700 Millionen Mark in Steueranrechnungsscheinen zur Verfügung stellen, wodurch wieder mehr Arbeitskräfte als bisher beschäftigt werden. Für jeden neu eingestellten soll auf das Jahr ein Betrag von 400 Mark in Scheinen gegeben werden. Wird dieser Betrag voll ausgenutzt, so werden 1,75 Mill. Arbeiter mehr eingestellt werden können. Wird dies gelingen, so würde das einen ganz großen vorwärtstreibenden Erfolg bedeuten.

Der Kanzler spricht über das Zinsproblem, sodann über die im Gange befindliche Verwaltungsreform.

Eine Verwaltungsreform an Haupt — und Gliedern sei die unentbehrliche und entscheidende Voraussetzung für die Reichsreform. (Präsident Diekmann hatte in seiner Begrüßung schon darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, die Verwaltung unserer Armut anzupassen.)

Die Lage des akademischen Nachwuchses soll durch die Zwischenschaltung eines praktischen Jahres zwischen höherer Schule und Hochschule gemildert werden. Nach diesem Jahre soll die Pflicht der Hochschulen darin bestehen, die Zahl der Studenten dem Bedarf der Berufe anzugleichen.

Den wirkungsvollen Schluß der Rede bildete der Ruf an das ganze deutsche Volk, hinter die Regierung zu treten und ihr bei der Durchführung ihrer Pläne zu helfen, „zur Rettung Deutschlands!“

Wehrsportverbände.

Die Rhein.-Westf. Volkszeitung berichtet über die kommenden Wehrsportverbände, zu denen die Pläne im Reichswehrministerium ausgearbeitet wurden, bei welchem die Erfahrungen des „Stahlhelm“ Verwendung finden.

Die Wehrsportverbände sollen nicht gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages verstoßen. Ein Reichskuratorium wird über sie wachen. Nach schwierigen Auseinandersetzungen ist man dazu gekommen, die großen Verbände zu den hauptfachlichen Trägern des Wehrsports zu machen und ihnen zu diesem Zweck finanzielle Unterstüzungen durch das Reich in Aussicht zu stellen.

Der Stahlhelm steht nach der Entwicklung der letzten Wochen der Reichsregierung besonders nahe. Die Ausöhnung mit Hindenburg hat stattgefunden. Vorläufig wird das Prinzip der Freiwilligkeit, allerdings mit wichtigen Einschränkungen, aufrecht erhalten. Ueber diesen Punkt hat man sich geeinigt, da selbst die Kreise um den Stahlhelm herum, die eine Pflicht zum Wehrsport wünschen, vorläufig die Freiwilligkeit zur Veranlassung geeigneter Unterführer für notwendig halten. Die Verbände sollen durch ihre starke Organisation einen Druck zur Teilnahme am Wehrsport ausüben.

Für sämtliche Arbeitsdienstfreiwillige, die in der Regel nur den halben Tag beschäftigt sind, soll der Wehrsport als ergänzende Pflichtübung hinzutreten. Und da wahrscheinlich die Ausübung der Unterstüzung an jugendliche Erwerbslose von einer Teilnahme am Arbeitsdienst abhängig gemacht wird, liegt hier ein Zwang zum Wehrsport vor. Die anderen Wehrsportler, die nicht am Arbeitsdienst beteiligt sind, werden von ihrem Verband mehrmals wöchentlich auch an einzelnen Sonntagen, zu wehrsportlichen Übungen herangezogen. Die amtlichen Stellungen gehen davon aus, daß die körperliche Leistung der deutschen Jugend trotz des Sportes schlecht sei, weil der Sport nicht systematisch und diszipliniert genug betrieben wird. Deshalb gehört zum Wehrsport eine gymnastische Ausbildung, wie sie früher der Soldat zur Zeit der allgemeinen Wehrpflicht bekam. Dann folgen im Programm Marsch- und Geländebewegungen, Kleinkaliberschießen, Luftschuß, Schanzübungen zum Bau von Gräben und Unterständen.

Das Alter der am Wehrsport Beteiligten wird zwischen 20 und 30 Jahren liegen. Die Führer werden älter sein. Zu ihrer Ausbildung werden die vorhandenen Lager zur Verfügung gestellt und bestimmte Ausbildungskurse abgehalten.

Westermanns Monatshefte

fortsetzen seither vierteljährlich (3 Hefte) Nr. 6., jetzt Nr. 6.10. Zu bestellen durch die

Buchhandl. S. Braun (Inh. Otto Braun), Neunkirchen.

Wer in der Fremde wohnt und Interesse an der alten Heimat hat, bleibt durch unsere Heftreihe Zeitung für wenig Geld in immerwährender Verbindung mit ihr. Wir erbitten Adressen von auswärts wohnenden Angehörigen, Verwandten und Freunden, um diesen Probenummern senden zu können.

Expedition der Selterthaler Zeitung.

Humoristisches. Art.: „Ihre Krankheit hat nichts auf sich, gnädige Frau! Sie bedürfen nur der Ruhe.“ Dame: „Aber, Herr Doktor, sehen Sie doch meine Zunge an!“ — Doktor: „Ja, Ihre Zunge auch!“



Von IMI erzählt man sich Wunderdinge



Bei jedem Reinigen ist es „Mädchen für alles“. Schade nur, daß es nicht früher zur Welt gekommen ist. Millionen Hausfrauen haben inzwischen erkannt, welch außerordentlicher Fortschritt in IMI steckt. Beim Geschirraufwaschen und Reinigen nimmt es die schwerste Arbeit auf sich. Fett, Schmutz, Schmier verfliegt wie von Zauberhand! Und appetitliche, hygienische Frische zieht ein! IMI kann sich jeder leisten. Die Menge, die sparen hilft: 1 Kaffeelöffel auf 5 Liter heißes Wasser!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.

